

CHET TILINI BILISH DARAJASINI ANIQLASH MILLIY TIZIMI

TIL: NEMIS

**DAS NATIONALE SYSTEM FÜR DIE BESTIMMUNG DES
SPRACHNIVEAUS**

SPRACHE: DEUTSCH

Dieses Testbuch besteht aus 4 Abschnitten.

- **Hörverstehen (30 Items)**
- **Leseverstehen (30 Items)**
- **Lexikalisch-grammatische Kompetenz (30 Items)**
- **Schreiben (2 Aufgaben)**

Sie haben insgesamt **3 Stunde 20 Minuten**. Für die Übertragung Ihrer Lösungen in den Antwortbogen bekommen Sie keine zusätzliche Zeit.

**SIE MÜSSEN ALLE IHREN ANTWORTEN AUF DEN ANTWORTBOGEN
ÜBERTRAGEN**

BEFOLGEN SIE DIE INSTRUKTIONEN DER BEOBACHTER!

**AM PRÜFUNGSSENDE SOLLEN SIE DAS TESTBUCH UND DEN ANTWORTBOGEN
AN BEOBACHTER ABGEBEN. SIE DÜRFEN NICHT DIE PRÜFUNGSMATERIALEN
AUS DEM PRÜFUNGSRAUM RAUSBRINGEN. MACHEN SIE OHNE GENEHMIGUNG
DAS TESTBUCH NICHT AUF!**

ABSCHNITT 1: HÖRVERSTEHEN

Dieser Abschnitt besteht aus vier Teilen:

- Teil 1:** Aufgaben **A1-A10**
- Teil 2:** Aufgaben **A11-A16**
- Teil 3:** Aufgaben **A17-A23**
- Teil 4:** Aufgaben **A24-A30**

Für jede Aufgabe bekommen Sie maximal **einen** Punkt.

Sie hören alle Texte **zweimal**.

TEIL 1

Sie hören 5 kurze Texte. Lösen Sie zu jedem Text 2 (zwei) Aufgaben. Entscheiden Sie jeweils bei der ersten Aufgabe, ob die Aussage richtig oder falsch und jeweils bei der zweiten Aufgabe, welche Lösung (a,b oder c) richtig ist. Sie hören die Texte zweimal. Lesen Sie jetzt die Aufgaben A1-A10. Dazu haben Sie eine Minute Zeit.

A1. Die Tafeln versorgen Supermärkte mit nötigen Lebensmitteln.

- a) *Richtig* b) *Falsch*

A3. Wer Latein kann, das erleichtert manchmal das Lernen anderer Fremdsprachen.

- a) *Richtig* b) *Falsch*

A5. Freiwilligenakademie Münster bietet Kurse für Leute, die Ehrenamt ausüben möchten.

- a) *Richtig* b) *Falsch*

A7. Das deutsche Bildungssystem bietet Bildung ab der Grundschule an.

- a) *Richtig* b) *Falsch*

A9. In der Werbung wird absichtlich darüber nicht berichtet, dass die Orte nicht unberührt sind.

- a) *Richtig* b) *Falsch*

A2. Die Menschen, die den Dienst der Tafeln in Anspruch nehmen,..

- a) sind um zehn Prozent mehr als im letzten Jahr.
- b) sind an Zahl um 20 Prozent gestiegen.
- c) sind mehr als 1,65 Millionen, besonders alte Leute sind es.

A4) Die Wissenschaftler haben untersucht...

- a) welches Image Latein in der Gesellschaft hat.
- b) warum die in der Zeitschrift vorgestellte Arbeit kritisiert wurde.
- c) welche Vorteile Latein in der Schule gewährt.

A6. Die Ehrenämtler brauchen

- a) nur noch Kurse zum Thema „Recht und Wirtschaft.
- b) noch Kurse zum Thema „Koordination und Kommunikation“.
- c) oft Kurse zum Thema „Rechte bei der Öffentlichkeitsarbeit“.

A8. Bildung ...

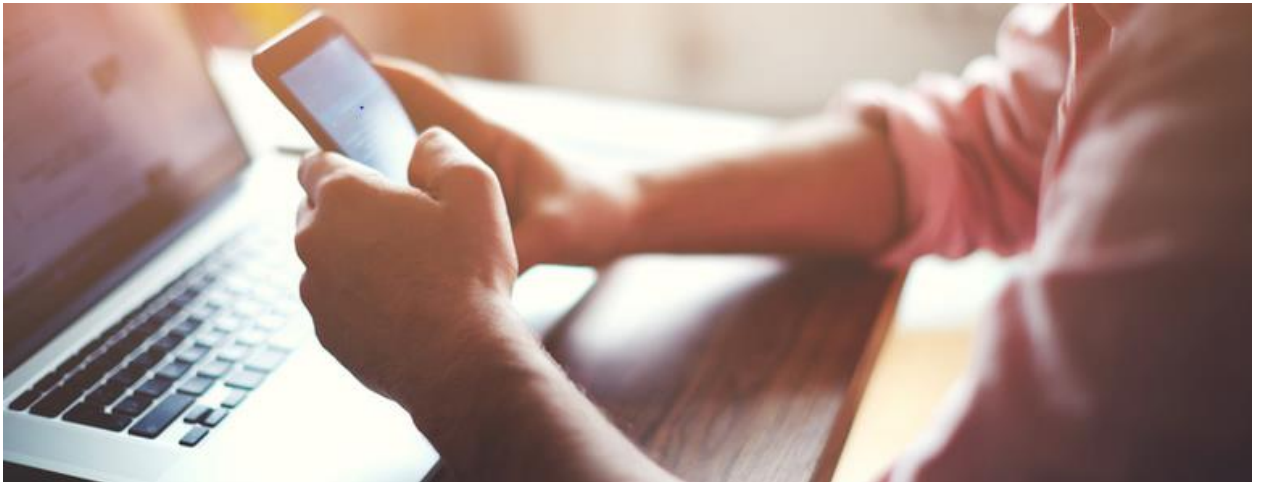
- a) muss zurzeit unentgeltlich und für jeden verfügbar sein.
- b) ist immer noch kostenlos und für alle verfügbar wie im Mittelalter.
- c) besteht aus erlerntem Wissen und der Persönlichkeitsentwicklung.

A10. In den beliebten Reisestädten Europas...

- a) hat sich der Tourismus stark gestiegen, obwohl sie dafür nicht bereit sind.
- b) sind die Einwohner erschöpft, da die Mieten je nach Bedarf drastisch steigen.
- c) sind die Läden den Wünschen der Touristen angepasst, nicht denen der Einwohner.

Teil 2

Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen. Die Personen sprechen über Handynutzung bei der Arbeit. Sie hören den Text zweimal. Wählen Sie bei jeder Aufgabe: Wer sagt das? Lesen Sie jetzt die Aufgaben A11-A16. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.



A11 Vielen Menschen ist nicht bewusst, wie oft sie ihr Handy benutzen.

- a) Moderatorin b) Frau Endling c) Herr Strohmaier

A12 Das Handy führt dazu, Aufgaben parallel zu erledigen.

- a) Moderatorin b) Frau Endling c) Herr Strohmaier

A13 Ein Diensthandy kann eine Lösung sein.

- a) Moderatorin b) Frau Endling c) Herr Strohmaier

A14 Das Handy sollte bei konzentrierter Arbeit außer Sicht sein.

- a) Moderatorin b) Frau Endling c) Herr Strohmaier

A15 Durch das Handy gibt es keinen Feierabend mehr.

- a) Moderatorin b) Frau Endling c) Herr Strohmaier

A16 Es gibt die Erwartung, immer erreichbar zu sein.

- a) Moderatorin b) Frau Endling c) Herr Strohmaier

Teil 3

Sie hören einen Dialog. Dazu sollen Sie sechs Aufgaben lösen. Sie hören den Dialog **zweimal**. Entscheiden Sie nach dem Hören, ob die Aussagen **richtig** oder **falsch** sind. Lesen Sie jetzt die Aufgaben **A17-A23**. Dazu haben Sie **30 Sekunden** Zeit.

A17. Frau Fischer hat sich um die Stelle als kaufmännische Angestellte beworben.

- a) Richtig b) Falsch

A18. Frau Fischer hat in Köln ihre Bildung als kaufmännische Angestellte gemacht.

- a) Richtig b) Falsch

A19. Die Bewerberin hat in Mannheim eine Ausbildung in Bürowirtschaft abgeschlossen.

- a) Richtig b) Falsch

A20. Frau Fischer hat bei Beyer Korrespondenzen in Französisch geführt.

- a) Richtig b) Falsch

A21. Frau Fischer ist aus Leverkusen weg, da man ihr eine Stelle bei BASF angeboten hat.

- a) Richtig b) Falsch

A22. Zu der Aufgabe der Angestellten gehören Kundenbetreuung und Produktkontrolle.

- a) Richtig b) Falsch

A23. Die Arbeitszeit beträgt 38 Stunden Woche, die Arbeit kann Überstunden verlangen.

- a) Richtig b) Falsch

Teil 4

Sie hören jetzt einen Vortrag zum Thema „**Tipps zur Ernährung**“. Zu diesem Thema sollen Sie sieben Fragen beantworten und jeweils die richtige Lösung **A**, **B** oder **C** ankreuzen. Lesen Sie jetzt die Aufgaben A24 **bis** A30. Dazu haben Sie **30 Minuten** Zeit.

A24. Man muss ...

- A) beim Essen nicht viel nachdenken.
- B) alles gar essen und etwas Leckerer kochen.
- C) sich einen Freiraum schaffen, um zu essen.

A25. Viele Leute haben Probleme mit der Gesundheit, weil ...

- A) sie ihre Ernährung nicht beachten.
- B) sie sehr viel Alkohol trinken.
- C) sie ohne Essen viel arbeiten.

A26. Viele Menschen achten darauf nicht, ...

- A) dass sie immer zu Hause kochen müssen.
- B) dass sie gesund und regelmäßig essen.
- C) wieviel Fett darf in das Gericht rein.

A27 Das Wichtigste in der gesunden Ernährung ist, ...

- A) viel Wasser zu sich nehmen.
- B) sich nicht so satt zu essen.
- C) nie lange Zeit hungrig zu sein.

A28. Ein erwachsener Mensch...

- A) sollte täglich eine Flasche Wein trinken.
- B) sollte mehr als 2 Liter Wasser trinken.
- C) muss mehr als 3 Liter Flüssigkeit trinken.

A29. Man hat festgestellt, dass Rotwein...

- A) in Maßen schädlich sein kann.
- B) manche Menschen süchtig macht.
- C) in kleiner Menge nützlich ist.

A30. Man muss am besten Kaffee trinken, ...

- A) nachdem man gegessen hat.
- B) wenn man Durst hat.
- C) während man zu Mittag isst.

ABSCHNITT 2: LESEVERSTEHEN

Abschnitt 2 besteht aus **VIER** Teilen:

Teil 1: Aufgaben **A1-A8**;

Teil 2: Aufgaben **A9-A15**;

Teil 3: Aufgaben **A16-A22**.

Teil4 Aufgaben **A23-A30**

Für jede Aufgabe bekommen Sie maximal **EINEN** Punkt.

Teil 1

Sie lesen in einer Zeitung 4 Geschichten zum Thema „Die Reise meines Lebens“ sowie die Meinungen von vier Leuten. Ordnen Sie die Meinungen A1-A8 den Personen a, b, c oder d zu. Die Meinungen können mehrmals verwendet werden.

- A1. Wer meint, dass das Reisen dazu beiträgt, sich selbst zufriedenzustellen?
- A2. Wer meint, dass man Probleme vermeiden kann, indem man sich offener den anderen gegenüber verhält?
- A3. Wer reist trotz großer Angst vor Reisegefährten mit naturschonendem Verkehrsmittel?
- A4. Wer hat finanzielle Unterstützung für seine Reise vom Staat bezahlt bekommen?
- A5. Wer hatte während der Reise gearbeitet und beim Problem Highlight erlebt?
- A6. Wer meint, dass man sich in einem Reiseland längere Zeit aufhält anstatt viele Länder schnell zu besichtigen?
- A7. Wer hat aktiv an den Arbeiten der Reisegefährten während der Fahrt teilgenommen?
- A8. Wer meint, dass Reisen überkommene Vorstellungen und Feindseligkeiten über die Leute abbauen kann?

Die Reise meines Lebens: 4 Geschichten, die Fernweh auslösen

Pauschalurlaub? Das ist ganz und gar nichts für Esther, Jonas, Irina und Markus, die uns von ihren einzigartigen Auslands-Abenteuern im Iran, in Indien und Australien, in Kolumbien und im schwedischen Lappland erzählt haben.

A. Esther: Im Sommer 2016 war die 21-Jährige fünf Wochen im Iran mit einem Stipendium der Kulturabteilung der Iranischen Botschaft für Persisch-Fortgeschrittene aus aller Welt. Sprachkurs vormittags, nachmittags Ausflüge.

"Die Reise in den Iran hat mich definitiv verändert", sagt Esther, und wenn sie das sagt, dann will das was heißen. Die Studentin der Orient- und Asienwissenschaften aus Bonn hat schon viel gesehen von der Welt. Weil Reisen das beste Hausmittel gegen Klischees und Vorurteile ist, sagt sie. Weil man aus dem Alltagstrott herausgerissen wird, so viel lernen kann. Probleme habe es im Iran keine wirklichen gegeben, nur arrangieren müsse man sich mit einigen Dingen: dass man als Frau immer ein Kopftuch tragen muss und bei Verlassen des Uni-Geländes den Pass abgeben muss.

Esthers Reisetipp: Wenn man sich mit Leidenschaft auf die Kultur einlässt, erfährt man nicht nur viel über das Reiseland – sondern auch über sich selbst."

B. Jonas: Als Jonas Kauermann mit 15 die Aussteiger-Geschichte "Into the Wild" im Kino sieht, steht sein Entschluss fest: So will er auch mal reisen – alleine, ohne Plan und doppelten Boden. Sich selbst kennenlernen, sich selbst genug sein; reichen zwei Jahre dafür aus?

Er bessert seine Reisekasse in Australien mit Work & Travel auf. Groß ist das Budget nie, trotzdem ist es ein Schock, wenn mitten im Nirgendwo der Rucksack geklaut wird und plötzlich alles weg ist. Jonas irrt umher, bis ihn eine Australierin für ein paar Tage aufnimmt. Aus dem Tiefpunkt wird so ein Highlight: "Langsam wurde mir klar, dass man nichts braucht, um das Leben zu genießen", sagt Jonas.

Jonas' Reisetipp: "Indien – hier gibt es alle 200 Kilometer eine neue Kultur, eine neue Sprache, neues Essen und eine neue Landschaft. Besonders in **Varanasi** kriegt man von dem Land eine Menge mit."

C. Irina: Irina Schaltegger wollte Spanisch lernen und ihre Cousine in Kolumbien besuchen – der Umwelt zuliebe aber nicht per Flugzeug. Am Hafen von Las Palmas de Gran Canaria sprach sie Reisende an, nach einer Woche bot ihr ein ukrainischer Kapitän eine Mitsegelgelegenheit an. "Anfangs hatte ich ein bisschen Schiss, nur mit Männern zu reisen. Aber die drei waren ganz lieb", erzählt die 24-Jährige.

Drei Wochen dauerte die Überfahrt. Im Wechsel mit ihren osteuropäischen Mitreisenden saß Irina vor dem Autopiloten, um das Wetter zu beobachten. Auch kochen musste jeder mal. Ansonsten blieb Zeit, um in der Sonne zu liegen und zu lesen. Doch die Freude hielt nur kurz an – wegen Visa-Problemen musste sie das Land verlassen.

In Granada erging es den Reisenden nicht besser, so dass Irina nach Martinique flog, wo sie als EU-Bürgerin bleiben durfte.

D. Markus: Markus Hermann, der gerade seinen Master in Umweltwissenschaften an der Uni Stockholm macht, will gemeinsam **das schwedische Lappland** erkunden. Aus dem Kurztrip werden fünf Tage voller neuer Eindrücke – und **faszinierender Naturschauspiele**.

Obwohl er schon viel gereist ist, war dieser Kurztrip für ihn ein einzigartiges Erlebnis. "Meine Highlights waren definitiv die Polarlichter, eine Schneemobiltour über gefrorene und eine Husky-Schlittentour", erzählt der 26-Jährige. "All das hat in mir ein Gefühl endloser Freiheit ausgelöst und mir auf eine neue Art wieder bewusst gemacht, **wie wertvoll unsere Natur ist.**"

Probleme gab es unterwegs glücklicherweise nicht – weder bei Ausflügen noch in der Unterkunft oder mit seinen Begleitern. Und dafür hat Markus auch eine Erklärung: "**Je toleranter jede Person gegenüber der anderen war, umso entspannter war auch der Tag.** Außerdem lernt man einen Menschen auf eine neue Art kennen, was eine Reise ja auch so spannend macht."

Markus' Reisetipp: "Lieber ein fremdes Land genauer anschauen und etwas **länger dort bleiben als nur eine Liste mit möglichst vielen Ländern abhaken.**"

Teil 2

Sie lesen in einer Zeitschrift einen Artikel. Lesen Sie den Text und lösen Sie dazu die 7 Aufgaben **9-15**. Welche Satzteile von **a** bis **i** passen in die Lücken? Zwei Satzteile passen nicht.

Ist verpackungsfrei die Zukunft des Einkaufens?

Viele Produkte sind in Plastik eingeschweißt – manche gleich zwei oder drei Mal. ...9... und hat Folgen für die Umwelt. Das Problem und die Lösung liegen in unserem Konsum: Moritz und Marc von Bio.lose beantworten im Interview viele offene Fragen, **die** das verpackungsfreie Einkaufen mit sich bringt

Plastik ist überall: In Duschgel, Klamotten, Computern, Putzmitteln, Autoreifen und Verpackungen. ...10... oder als kleinste Mikroplastik-Partikel in den Ozeanen und auf diesem Wege in den Mägen von Tieren und auf den Tellern von uns Menschen. Nachgewiesen wurde Mikroplastik in Fisch, Muscheln, Mineralwasser, Bier, Honig und vielen anderen Lebensmitteln....11...– von den Auswirkungen auf die Umwelt ganz zu schweigen.

Wir Deutschen stehen dabei an der europäischen Spitze: In keinem EU-Land fällt mehr Verpackungsmüll pro Kopf an. Und dabei gibt es viele Möglichkeiten, den eigenen Plastikkonsum zu minimieren: Wenn jeder Einzelne sich entscheidet, beim Einkaufen auf Plastiktüten zu verzichten, könnten wir allein in Deutschland zum Beispiel über sechs Milliarden Tüten pro Jahr einsparen. Noch besser: Zusätzlich unnötige Verpackungen meiden. Am besten: Verpackungsfrei einkaufen.

...12...und mit Bio.lose in Hamburg einen Laden eröffnet, der ein großes Sortiment an unverpackten Produkten bereitstellt. Wir haben mit den beiden darüber gesprochen, **wie** die Produkte in den Laden gelangen, wie das Angebot angenommen wird und warum sich trotzdem noch verpackte Nudeln in den Regalen finden lassen.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, euren Laden Bio.lose zu eröffnen?

Man kennt es ja selbst: ...13...und da stellt man sich häufiger die Frage, ob das wirklich Sinn macht und welche Folgen das hat.

Das Konzept, Lebensmittel unverpackt und aus Spender-Behältern zu verkaufen, gibt es in den USA bereits seit ungefähr zehn Jahren. Allerdings eher vor dem Hintergrund, möglichst viele trockene Lebensmittel als Vorrat einkaufen und horten zu können....14...– aus dem Nachhaltigkeits-Gedanken heraus, sprich, um wirklich Müll zu vermeiden. Damals wurden fast gleichzeitig Läden in Kiel und Berlin eröffnet. In Hamburg fehlte so ein Konzept bisher. Also wollten wir nach unserem Studium –...15...– einen Unverpackt-Laden eröffnen.

- a. Mindestens acht Millionen Tonnen Plastik landen so jedes Jahr sichtbar**
- b. Diesen Gedanken haben sich Moritz Ehardt und Marc Turjanica zu Herzen genommen**
- c. In Deutschland ist die Idee vor ungefähr drei Jahren aufgekommen**
- d. Das kostet Ressourcen, verschlingt Energie**
- e. So finden Keime oder Schadstoffe wie Cadmium und Blei einen direkten Weg in unsere Körper**
- f. Die Deutschen haben vorher andere Länder besucht**
- g. Im Mülleimer landet immer mehr Plastikmüll**
- h. Da wird es wirklich schwierig, Produkte in solcher Menge zu beziehen**

i. Ich habe Nachhaltigkeitswissenschaften und Marc Energie- und Umweltwissenschaften studiert

TEIL 3

Lesen Sie den Text aus der Presse und die Aufgaben 16 bis 22 dazu. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

Parfümieren statt putzen von Jutta Hoffritz

Nahezu unbemerkt hat sich der Wohlgeruch inzwischen in fast alle Bereiche unseres Lebens eingeschlichen. Waschpulver und Putzmittel sind ohne Parfümierung undenkbar. Deodorants entfalten ihre geruchsbindende Wirkung nicht mehr länger nur unter menschlichen Achseln. Findige Haushaltsausstatter wie Swirl, Wolf oder Melitta haben auch anderen Geruchsquellen den Kampf erklärt. So gibt es das Deo für die Mülltonne, wahlweise in den Duftnoten "Orange" und "Limone". Dem typischen Staubsaugermuff sollen Patronen in "Citrus" und "Oceanfresh" ein Ende setzen. "Wochenlange Frische für Ihre Spülmaschine" verspricht die Drogeriemarktkette Rossmann den Käufern ihres Apfel-Frische-Deos.

Seinen Ursprung genommen hat dieser Trend in Frankreich, wo es sogar parfümierte Spülschwämme und Gummihandschuhe mit Fruchtroma gibt. Doch wer glaubt, all das habe in Deutschland wenig Chancen, könnte sich täuschen. So kommt es, dass die Duftstoffhersteller immer mutiger werden. Stolz erzählt Marketingmanager Schomann von Experimenten mit imprägnierten T-Shirts, deren Duft 20 bis 30 Wäschen übersteht, schwärmt von Mikrokapseln in Gummischuhsollen, die beim Auftreten feinen Ledergeruch freisetzen. Auch die Automobilbranche hat er als Kunden im Visier. Er träumt von Armaturenbrettern, die - frei von Kunststoffausdünstungen und mit einer leichten Parfümierung versehen - auch geruchlich "Teil des Designs" werden sollen. Schomann: "Ein Auto für 200 000 Mark darf einfach nicht nach Plastik stinken."

Duft als Marketinginstrument, diese Idee gewinnt immer mehr Anhänger. "Wir haben das lange Zeit vernachlässigt", urteilt Günter Silberer, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Göttingen. "Dabei haben Geruchsinformationen im Gehirn einen privilegierten Zugang zu den Gefühlen."

Seine Kollegin Anja Stöhr, Marketingprofessorin in Dresden, hat sich sogar die Mühe gemacht, die Wirkung der geheimen Verführer zu messen. Sie fand heraus, dass man mit angenehmen Gerüchen in Geschäften nicht nur die Verweildauer und Kaufbereitschaft, sondern auch den Umsatz steigern kann.

Letzterer wuchs bei ihrem Versuch im Vergleich zum duftlosen Vorjahreszeitraum um sechs Prozent. Diese Erkenntnis machen sich Unternehmen zunutze. Allein im deutschsprachigen Raum seien rund 10 000 Hotels und Geschäfte mit seinen Duftsäulen ausgestattet, freut sich Gründer Hans Voit.

Allerdings lockt man die Kunden gezielt, statt einfach Wohlgeruch zu verströmen. So kann es passieren, dass es bei Rewe am Kühlregal nach ofenwarmer Iglo-Pizza riecht. Die Aerome-Maschinen, die in die Ladeneinrichtung integriert sind, geben per Bewegungsmelder olfaktorische Warenproben ab.

Altmeisterin Diotima von Kempiski hält von alldem wenig. Zwar machte die Düsseldorferin vor einigen Jahren Schlagzeilen mit einer Duftkreation für die Läden des Herrenausstatters Selbach in Hamburg, Berlin und Düsseldorf. Heute setzt sie mehr auf "Raumluft-Essenzen" in homöopathischen Dosen, will heißen: Dosierungen jenseits der Wahrnehmungsschwelle. Des Kaisers neue Luft? Gerne vergleicht sie ihre Dienstleistung mit einem Heilwasser - gereinigt und mit Mineralien angereichert. Ein Narr, wer an der wohltuenden Wirkung zweifeln will. "Scharlatane" schimpft sie denn auch ihre Wettbewerber und warnt vor "allergologischen Problemen durch Überdosierung".

In diesem Punkt hat die streitbare Dame unzweifelhaft Recht. Die Gefahr ist real. In einer Welt, in der Plastik nach Leder und die Mülltonne nach Limone riecht, wo Kaufhäuser und Tankstellen mit ihren Kunden um die Wette duften, da haben sensible Naturen nichts zu lachen. Eine Studie im Jahr 2000 zeigte, dass zwischen ein und drei Prozent der Bundesbürger allergisch auf Duftstoffe reagieren. Im Zehnjahresvergleich bedeutet das eine Verdopplung. "Sie finden ja heute kaum noch ein Produkt ohne Parfümierung" kritisiert Axel Schnuch, Dermatologe an der Universitätsklinik Göttingen. Bestimmte Stoffe wie etwa das so genannte Eichenmoos würde er deshalb am liebsten aus dem Verkehr ziehen. Allerdings

warnt er davor, ausschließlich künstliche Duftstoffe zu verteufeln. Er hat vor allem die so genannten Terpene in Verdacht - also natürliche Substanzen wie etwa das Teebaum- oder Zitrusöl. Die Duftlämpchen, die derzeit allorten Vorweihnachtsstimmung verströmen, sind dem Mediziner ein Gräuel: "Der Glaube in die Natur geht auch manchmal fehl."

Balsam auf die Seele der Chemiker in der Duftstoffindustrie. Aus Gründen des Tier- und Artenschutzes sind viele natürliche Parfümzutaten tabu. Doch die künstlichen, die sie ersetzen, werden ebenfalls kritisch beobachtet. "Wenn man einen Duft für ein Waschmittel sucht, der die 60-Grad-Wäsche und den Trockner überstehen soll, kommt man um die Chemie nicht herum", sagt Georg Frater, oberster Riechstoff-Forscher beim Schweizer Unternehmen Givaudan.

"Das ist auch eine Preisfrage."

Dazu kommt die künstlerische Seite: Zur Erklärung holt Frater eine Flasche mit dem Aufdruck "Georgywood" aus dem Schrank. Den Inhalt hat sich der Chemiker Frater patentieren lassen. Die Duftmischung, die würzig-farnig riecht wie Kanadas Wälder im Spätherbst, entstand im Labor. "Die Synthese", sagt Frater, "hat die Möglichkeiten der Parfümeure unglaublich erweitert."

Dass er Recht hat, zeigt die Erfolgsgeschichte von Chanel N° 5. Nach 80 Jahren steht das legendäre

A16. Deos...

- a. verwendet man wie immer nur für Wohlgeruch unter Achseln.
- b. öffnet ihre geruchsbindende Wirkung schon in anderen Bereichen.
- c. haben den anderen Geruchsquellen den Kampf erklärt.

A17. In Deutschland...

- a. benutzt man französische Produkte mit künstlichen Duftstoffen.
- b. ist es unwahrscheinlich, dass sich künstliche Duftstoffe durchsetzen.
- c. setzen sich die künstlichen Duftstoffe immer mehr durch.

A18. Die Ergebnisse der Duftforschung werden...

- a. auch in der Automobilbranche eingesetzt.
- b. nur in Luxusgeschäften angewendet.
- c. vor allem in Supermärkten angewendet.

A19. Der Wohlgeruch in den Geschäften...

- a. lockt vor allem Leute mit Wohlstand.
- b. trägt dazu bei, dass sich der Verkauf vermehrt.
- c. erreicht, dass man sich dort nicht lange verweilt.

A20. Die zunehmende Verbreitung der Duftstoffe ...

- a. führt dazu, dass die Menschen mehr kaufen.
- b. wird von einigen Forschern positiv beurteilt.
- c. kann Allergie bei Überdosis auslösen.

A21. Der Fachmann...

- a. warnt davor, nur natürliche Duftstoffe zu rühmen.
- b. rät künstliche Duftstoffe aus dem Verkehr zu ziehen.
- c. zweifelt an allen natürlichen Substanzen der Düfte.

A22. In der Duftstoffindustrie...

- a. haben nur Waschmittel maximale Kunststoffe in Zutaten.
- b. ist Chemie für Herstellung mancher Produkte nicht wegzudenken.
- c. bevorzugen die Hersteller natürliche Substanzen für ihre Produkte.

TEIL4

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, ob die Aussagen **richtig** oder **falsch** sind. Markieren Sie **c**, wenn **es keine Information** im Text **gibt**. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

Handelsbarrieren für den Artenschutz

Am 20. Juni 1976 trat ein internationales Handelsabkommen in Kraft, das ein Vierteljahrhundert später für eine der größten Erfolgsgeschichten im Naturschutz steht: die "Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Flora and Fauna" (CITES). Sie regelt den Handel mit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten und verbietet ihn in manchen Fällen ganz. Dadurch wurden neben vielen anderen Lebewesen vermutlich einige Großkatzenarten wie der Leopard und der Jaguar sowie verschiedene Krokodilarten vor der Ausrottung gerettet.

Das Bewusstsein, dass nach dem Verlust von Lebensräumen der Handel die zweitwichtigste Ursache für das Aussterben von Arten ist, ist erst in den vergangenen 30 Jahren gewachsen. In den fünfziger und sechziger Jahren waren Mäntel aus Fellen von gefleckten Großkatzen in Mode gekommen. Mit Anstieg der Nachfrage aber gerieten die Großkatzen an den Rand der Ausrottung. In den siebziger Jahren sorgten sich die Naturschützer vor allem wegen des Handels mit Elfenbein. Die Stoßzähne von Elefanten wurden zur Verarbeitung im Kunsthandwerk nach Europa exportiert.

Für Naturschützer zeichnete sich eine deutliche Tendenz ab: Fast immer wurden Tiere in einem Land gejagt, weil man die Bedürfnisse reicher Menschen in anderen Teilen der Welt befriedigen wollte. Erst durch ein international verbindliches Handelsabkommen wie CITES konnten diese Arten vor der Ausrottung bewahrt werden.

CITES wurde 1973 in Washington ausgehandelt und wird auch als das "Washingtoner Artenschutzabkommen" bezeichnet. Heute respektieren 154 Staaten die Richtlinien und Verbote von CITES. Der Öffentlichkeit sind aus dem komplizierten Regelwerk vor allem die drei sogenannten "Anhänge" bekannt. Darin sind inzwischen über 30.000 Arten aufgelistet. "Anhang I" nennt mehr als achthundert Arten, die vom Aussterben bedroht sind. Kommerzieller Handel über Staatsgrenzen hinweg ist mit wildlebenden Exemplaren dieser Art oder Teilen von ihnen streng untersagt. Einzig zu wissenschaftlichen Zwecken dürfen Exemplare der Anhang-I-Arten internationale Grenzen passieren. Geld darf damit nicht verdient werden.

Arten des "Anhangs II" sind nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht, könnten aber rasch ausgerottet werden, wenn nicht bestimmte Handelseinschränkungen eingehalten werden. Deshalb regelt CITES den Handel mit diesen mehr als 29.000 Arten, um deren Erhalt zu gewährleisten. Dabei sollen nicht mehr Exemplare aus der Natur entfernt werden, als gleichzeitig neu entstehen.

"Anhang III" von CITES schließlich regelt den Umgang mit mehr als zweihundert Arten, die nur in bestimmten Ländern, also nicht weltweit gefährdet sind.

Alle zweieinhalb Jahre treffen sich die Vertreter der Vertragsstaaten, um über Änderungen in diesen "Anhängen" abzustimmen, wobei sie von verschiedenen Naturschutzorganisationen beraten werden.

Ein Beispiel dafür, wie das Artenschutzabkommen funktioniert, ist das Nil-Krokodil, das bei der Unterzeichnung des Abkommens 1976 im Anhang-I aufgelistet wurde. Der kommerzielle Handel mit den Häuten des Reptils, die bis dahin zur Herstellung von Handtaschen und Schuhen genutzt wurden, war verboten. Im Laufe der Zeit begann man in einigen Ländern mit der kontrollierten Entnahme von Eiern aus der Natur und der

Aufzucht des Krokodils in Farmen. Da sich Krokodileier recht einfach ausbrüten lassen, nahm der Bestand an Krokodilen rasch zu, und ein Teil der Tiere wurde in der freien Natur ausgesetzt, der natürliche Bestand dadurch vergrößert. Inzwischen leben in der freien Natur wieder so viele Nil-Krokodile, dass es möglich war, sie von "Anhang I" in "Anhang II" zurückzustufen. Daher darf eine bestimmte Anzahl freilebender Tiere für den kommerziellen Handel gejagt werden. Sowohl der Naturschutz als auch der Handel profitieren also von CITES.

Der Erfolg beim Schutz von Krokodilen und Großkatzen führte dazu, dass immer mehr Arten in die Listen aufgenommen wurden. Neben vielen Pflanzenarten finden sich auch sämtliche Walarten in den "Anhängen". Gelöst sind die Probleme des Artenschutzes mit der Kontrolle des Handels allerdings nicht. Zum Beispiel lassen sich bestimmte Haiarten schlecht zählen; somit findet man sie in keinem "Anhang" des Abkommens. Der Stör dagegen ist dort aufgelistet, da er immer seltener wird. Das merkt auch der Käufer: Der vom Stör stammende Kaviar wird jedes Jahr um zwanzig Prozent teurer. Auch fördern zunehmende wirtschaftliche Verbindungen ein Unterlaufen des Abkommens. Außerdem haben kriminelle Organisationen den Handel mit bedrohten Tieren als lukrative Einnahmequelle entdeckt.

Ver mehrt sollen nun bedrohte Baum und Pflanzenarten beobachtet werden, denn immer mehr Menschen wollen ihre Gesundheit mit exotischen Heilpflanzen erhalten oder sich ein Wohnzimmer aus Mahagoni leisten. Ob das Abkommen CITES hier einen ähnlichen Erfolg wie bei Elefanten oder Krokodilen zeigt, ist aber alles andere als sicher.

Wählen Sie:

- A) Richtig - die Aussage entspricht der Information im Text.
- B) Falsch - die Aussage widerspricht der Information im Text
- C) Keine Information - Im Text steht nichts darüber.

A23. Einige Großkatzen- und Krokodilarten standen in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts kurz vor dem Sterben.

- a) **Richtig** b) **Falsch** c) **Keine Information**

A24. Besonders in afrikanischen Staaten wurden bedrohte Tiere für den europäischen Markt gejagt.

- a) **Richtig** b) **Falsch** c) **Keine Information**

A25. Das Abkommen CITES verbietet Transportierung der Tiere, die sie zu Tode quälen.

- a) **Richtig** b) **Falsch** c) **Keine Information**

A26. Artenschutzabkommen wird unter Mithilfe von Umweltorganisationen regelmäßig aktualisiert.

- a) **Richtig** b) **Falsch** c) **Keine Information**

A27. Durch Zuchtmaßnahmen erholte sich der Bestand an freilebenden Nil-Krokodilen.

- a) **Richtig** b) **Falsch** c) **Keine Information**

A28. Mittlerweile können immer mehr Tier- und Pflanzenarten ganz aus den Anhängen gestrichen werden.

- a) **Richtig** b) **Falsch** c) **Keine Information**

A29. Einige Tierarten werden nicht in die Anhänge aufgenommen, da ihr tatsächlicher Bestand kaum zu ermitteln ist.

- a) **Richtig** b) **Falsch** c) **Keine Information**

A30. Es ist zweifelhaft, dass das Abkommen CITES bei Pflanzen erfolgreich sein wird wie bei Tierarten zu sehen ist.

a) **Richtig**

b) **Falsch**

c) **Keine Information**

ABSCHNITT 3: LEXIKALISCH – GRAMMATISCHE KOMPETENZ

Dieser Abschnitt besteht aus drei Teilen:

Teil 1: Aufgaben A1-A10

Teil 2: Aufgaben A11-A20

Teil 3: Aufgaben A21-A30

Für jede Aufgabe bekommen Sie **maximal einen** Punkt.

Teil 1

Lesen Sie bitte den folgenden Text, und wählen Sie bei den Aufgaben **A1-A10** die Wörter (**A, B, C** oder **D**), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Sehr geehrte Frau Dr. Stein,

anlässlich Ihres hervorragenden Vortrags über die gesundheitlichen Folgen des Rauchens bei Jugendlichen vergangene Woche im Rahmen der Jugend-Gesundheitswoche in Kassel, habe ich ja schon kurz mit Ihnen gesprochen. Heute möchte ich anfragen, ...(A1) Sie bereit wären, auch hier bei uns in Marburg zu sprechen.

Im Rahmen eines groß angelegten Projekts an den hiesigen Schulen findet am 1. Juli ein Anti-Raucher-Tag in der Stadthalle statt. Die Veranstaltung beinhaltet ...A2. Vorträge ... A3. Workshops und diskussionsforen und dauert von 9 Uhr ...A3 18 Uhr. Da sie eine anerkannte Gesundheitsexpertin sind, ... A4 Themen gerade junge Leute ansprechen und Ihre Vorträge, wie ich meine, sehr anschaulich und für Jugendliche sehr aufschlussreich sind, würden wir Sie gerne als ... A5 in unser Programm aufnehmen.

Die Länge Ihres Vortrags sollte 30 Minuten nicht überschreiten. Im anschluss an Ihren Vortrag möchten wir interessierten Jugendlichen die Möglichkeit geben, mit Ihnen über das Thema der gesundheitlichen Folgen des Rauchens ...(A6).

Selbstverständlich stehen Ihnen alle erdenklichen modernen Medien wie Video, CD –Spieler und ein Laptop mit Beamer ...(A7). Bitte teilen sie uns mit, ob Sie noch andere Hilfsmittel benötigen. Wenn Sie Arbeitsblätter fotokopieren möchten, schicken sie uns diese bitte ...(A8) vorher zu, damit wir die Kopien für Sie anfertigen können.

Wir rechnen ... (A9), dass unsere Veranstaltung von etwa 1000 Jugendlichen aus der gesamten Region besucht werden wird. Ihre Teilnahme an der Veranstaltung wäre eine ...(A10) unseres Programms. Über Ihre Zusage würden wir uns daher sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Buchholz

- | | | | | |
|------|------------------|-----------------------|----------------------|----------------|
| A1. | A) wenn | B) ob | C) dass | D) dafür |
| A2. | A) und...und | B) zwar...aber | C) sowohl...als auch | D) zwar...und |
| A3. | A) bis zu | B) bis vor | C) bis zum | D) bis |
| A4. | A) deren | B) denen | C) die | D) der |
| A5. | A) Vorgetragene | B) Vortragende | C) Vortrag | D) Vortrag |
| A6. | A) geredet haben | B) zu reden | C) reden | D) geredet |
| A7. | A) zu Hilfe | B) zum Benutzen | C) zur Verfügung | D) zu Nutzen |
| A8. | A) eines Tages | B) für den ganzen Tag | C) für paar Tage | D) regelmäßig |
| A9. | A) dabei | B) damit | C) dafür | D) davon |
| A10. | A) Benutzung | B)Vergnügen | C) Erfüllung | D)Bereicherung |

Teil 2

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (**A**, **B**, oder **C**) in den jeweiligen Sätzen A11-A20 lexikalisch oder grammatisch falsch ist. Sollte es keinen Fehler geben, markieren Sie **D**.

Lesen lieber ungewöhnlich

A11.	Wissenschaftlern fehlt angeblich zunehmend die Konzentration für die versunkene Lektüre. Aber die Klage geht ins <u>Leere (A)</u> : Wissenschaftler <u>sollten</u> (B) Bücher gar nicht erst <u>als</u> (C) Romane lesen.	D <u>kein Fehler</u>
A12.	Es ist gar nicht lange her, <u>dass</u> (A) man von Geisteswissenschaftlern, die <u>nach</u> (B) ihren Methoden <u>befragt</u> (C) wurden,	D <u>kein Fehler</u>
A13.	die Antwort <u>erhielt(A)</u> : „Lesen und Denken.“ <u>Aber (B)</u> : „Einfach nur <u>genau</u> (C) lesen.“	D <u>kein Fehler</u>
A14.	Und fragte man sie nach ihren wissenschaftlichen Instrumenten, so <u>fügen (A)</u> sie schnell <u>augenzwinkernd (B)</u> hinzu: „Bleistift und <u>Papier.</u> “ (C)	D <u>kein Fehler</u>
A15.	Die falsche Bescheidenheit, <u>die</u> (A) sich in diesen Sätzen <u>artikulierte (B)</u> , ist nicht nur ein punktuelles moralisches <u>Vergnügen (C)</u> ; vor allem verstellt sie den Blick auf die Realität.	D <u>kein Fehler</u>
A16.	Faktisch sind Lesen und Denken Praxisformen, die ganz und gar nicht einfach sind. So ist etwa das <u>Lesen (A)</u> in den Geisteswissenschaften eine <u>leichte (B)</u> , in einem <u>mehrfährigen</u> (C) Studium überhaupt erst zu erlernende Sache.	D <u>kein Fehler</u>
A17.	Und noch <u>dazu</u> (A) eine voraussetzungsreiche: Das Lesen hängt <u>nämlich (B)</u> auch in den Geisteswissenschaften von medialen <u>oder (C)</u> institutionellen Infrastrukturen ab.	D <u>kein Fehler</u>
A18.	Kein Lesen ohne die Archive, in denen die Quellen <u>lagert (A)</u> ; ohne die <u>Verlage (B)</u> , die Forschung <u>veröffentlichen (C)</u> ,	D <u>kein Fehler</u>
A19.	und die Bibliotheken, die sie dann vorhalten; ohne die Kataloge und <u>Datenbanken (A)</u> , die diese <u>Bestände (B)</u> überhaupt erst handhabbar <u>schaffen(C)</u> .	D <u>kein Fehler</u>
A20.	Wie stark das Lesen in den Geisteswissenschaften von derartigen Infrastrukturen abhängt, scheint erst im Laufe der jüngsten digitalen Transformationen wieder stärker in die <u>gängigen (A)</u> Selbstbeschreibungen <u>ihren (B)</u> Disziplinen <u>Eingang (C)</u> gefunden zu haben..	D <u>kein Fehler</u>

Teil 3

Lesen Sie den folgenden Text und welches Wort (**A-L**) in die Lücken **A21-A30** passt. Zwei Wörter sind übrig. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 21-30.

Wo Santa Claus wohnt

Am Polarkreis weihnachtet es sehr. Das Himmelsauge »Sentinel 1« hat die angebliche Heimat des Weihnachtsmanns abgelichtet – trotz totaler Dunkelheit.

Eine Woche vor Weihnachten hat die Europäische Raumfahrtorganisation **...A21)** der Heimat von Santa Claus präsentiert, die der Radarsatellit »Sentinel 1« über Finnlands Norden gemacht hat. Zu **...A22)** ist am oberen Bildrand die Kleinstadt Rovaniemi, die sich an der **...A23)** der zwei Flüsse Kemijoki und Ounasjoki befindet. Rovaniemi liegt direkt auf dem nördlichen **...A24)** – einer unsichtbaren, rein geografischen und klimatischen Grenze zwischen **...A25)** und arktischer Zone.

Dieser Breitengrad ist **...A26)** für Licht und Dunkelheit: Während wir derzeit immerhin noch ein Paar Stunden **...A27)** haben, geht dort die Sonne im Winter tagelang erst gar nicht auf. Eine Ausnahmesituation, die Mensch und Tier eine große **...A28)** abverlangt. Lappland im Winter bedeutet Dunkelheit, Schneefall, Temperaturen weit unter null und **...A29)**.

Der finnischen Legende nach soll in dieser **...A30)** der Weihnachtsmann zu Hause sein. Die Erzählung hat der Radiomoderator Onkel Markus 1927 in die Welt gesetzt – und machte damit anderen Ländern wie Kanada und Grönland Konkurrenz, die ebenfalls den Ursprung des Weihnachtsmanns für sich beanspruchen.

A)	Polarkreis	G)	Aufnahmen
B)	Anpassungsfähigkeit	H)	gemäßigter
C)	Eiskälte	I)	Nordlichter
D)	sehen	J)	Kreuzung
E)	Wendepunkt	K)	Nutzen
F)	Einöde	L)	Tageslicht

Prüfungsteil 4: SCHREIBEN

Prüfungsteil 4 besteht aus **ZWEI** Teilen:

Teil 1:E-Mail

Teil 2:Aufsatz

Für den 1. Teil bekommen Sie maximal **10** Punkte.

Für den 2. Teil bekommen Sie maximal **20** Punkte

Teil 1



#31870105

Sie wollen sich über das Studium in Deutschland informieren. Schreiben Sie einen offiziellen Brief an eine deutsche Universität. Bitten Sie um Informationen:

- Über diese Universität, besonders über das Fach, das Sie studieren wollen
- Über die Dauer
- Über eine Sprachprüfung, ob es nötig ist
- Erbitten Sie Bewerbungsunterlagen

Vergessen Sie bitte nicht die Anrede und schreiben Sie eine passende Einleitung, Überleitung zu den Teilthemen und einen passenden Schluss. Schreiben Sie mindestens **120** Wörter

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Teil 2



Schreiben Sie einen Aufsatz zu dem angegebenen Thema **“Eine Zeitung, die ich regelmäßig lese”**.

Gehen Sie dabei auf folgende Anhaltspunkte ein.

- Warum lesen Sie jeweilige Zeitung?
- Vor – und Nachteile. Geben sie dazu Beispiele an.
- Begründen Sie Ihre Stellungnahme mit Beispielen oder Argumenten.

Schreiben Sie mindestens **230** Wörter.

Hinweise: Denken Sie an eine Einleitung und einen Schluss. Bei der Bewertung wird darauf geachtet, wie genau die Inhaltspunkte bearbeitet sind, wie korrekt der Text ist und wie gut die Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

[illegible]

Zertifikat Deutsch

Lösungen

Lexikalisch-grammatische
Kompetenz

Hören

Lesen

Q

1	B
2	A
3	B
4	C
5	A
6	B
7	B
8	A
9	A
10	C
11	A
12	B
13	C
14	C
15	A
16	B
17	A
18	A
19	B
20	B
21	B
22	A
23	A
24	C
25	A
26	B
27	A
28	B
29	C
30	A

1	B
2	D
3	C
4	A
5	B
6	D
7	C
8	A
9	D
10	A
11	E
12	B
13	G
14	C
15	I
16	B
17	C
18	A
19	B
20	C
21	A
22	B
23	A
24	B
25	C
26	B
27	A
28	B
29	A
30	A

1	B
2	C
3	D
4	A
5	B
6	B
7	C
8	C
9	B
10	D
11	B
12	D
13	B
14	A
15	C
16	B
17	C
18	A
19	C
20	B
21	G
22	D
23	J
24	A
25	H
26	E
27	L
28	B
29	I
30	F